



Tobias Otto, Birgit Ehes (Vorsitzende der NaWit) und Annette Schulte kontrollieren einen Teich.

Image Witten
April 2020

NaWit pflegt Lebensraum auf Herbeder Industriebrache

Seit über 30 Jahren steckt die Naturschutzgruppe Witten, kurz NaWit, viele ehrenamtliche Stunden in den Erhalt einer zwei Hektar großen Industriebrache in Witten-Herbede nahe des Kemnader Stausees. Damit die Wiesen und Gewässer nicht überwuchern und dadurch auch das Amphibienvorkommen gefährden, mäht die NaWit die Wiesen ein- bis zweimal jährlich und schneidet die Gehölze zurück. Um die Teiche offen zu halten, kommt in zeitlichen Abständen sogar ein Bagger zum Einsatz. „Das Gelände soll als artenreiches Biotop mit seinen Wiesen und Gewässern erhalten bleiben“, erklärt Annette Schulte von der NaWit. „Zukünftig sollen die Flächen auch über eine Schafsbeweidung niedrig gehalten werden. Schön wären noch Ziegen, da sie auch die jungen Gehölze abfressen“, freut sich die Helferin der NaWit über die Unterstützung der wollenen Vierbeiner.

In diesem Jahr früh auf Wanderschaft

Wittens Amphibien wollten schon Anfang März nicht mehr auf den Winter warten. Angelockt von dem regnerischen und ungewöhnlich milden Wetter verließen Erdkröten, Grasfrösche und Molche frühzeitig ihr Winterquartier und machten sich auf den Weg zu ihren angestammten Laichgewässern.



Ihre gute Tarnung im Gras hilft den Kröten leider nicht auf der Straße.

An einigen bekannten Amphibienquerungen stellte die Stadt Witten deshalb vorsorglich wieder „Krötenschilder“ auf. Sie sollen die Autofahrer daran erinnern, hier besonders aufmerksam und mit vermindertem Tempo zu fahren. Einige Straßenabschnitte wurden sogar für den Durchgangsverkehr gesperrt. Durch das jeweils trockene Frühjahrswetter in den letzten fünf Jahren hat sich der gesamte Amphibienbestand deutlich verringert. Um eine Übersicht über den aktuellen Bestand zu bekommen, zählen die Mitglieder der NaWit auch in diesem Jahr wieder die Menge der wandernden Amphibien an markanten Abschnitten.

Nur eine Handvoll wird geschlechtsreif

Auffallend im Frühjahr sind vor allem die Laichschnüre der Erdkröten, die von den Tieren um Zweige oder Wasserpflanzen in den Laichgewässern abgelegt werden. Ein einziger Laichballen der Erdkröten enthält rund 3000 bis 6000 befruchtete Eier. Durch Verpilzung, Frost und gefräßige Enten gehen viele schon in diesem Stadium verloren. Ein Großteil der Verbliebenen wird als Kaulquappe gefressen oder später zum Verkehrsoffer von Autos bzw. zum Fressopfer von Vögeln, Füchsen oder Ratten. Im Mittel überleben nur eine Handvoll geschlechtsreifer Erdkröten. Sofern diese Amphibien auch noch einen sauberen Tümpel vorfinden und stets den gefährlichen Weg dorthin an den vielen Autoreifen vorbei überstehen, haben sie eine Lebenserwartung von zehn Jahren.